

Vorwort

Wodurch die Dinge schlechthin da sind, es bleibt anonym. Diese, Husserls Einsicht, stand am Anfang der vorliegenden Untersuchung. Husserls Aussage erwies sich als die radikalste Konsequenz einer historischen Auseinandersetzung um Realitäten, die sich der Benennung, der Beschreibung, schlicht der Namen widersetzen. Sie entwickelte einen Sog, der zu dieser zweibändigen Untersuchung führte.

Ich bedanke mich bei den zahlreichen Personen, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. Es sind naturgemäß zu viele, um alle zu nennen. Die Erfahrung verschiedener Orte und Diskussionszusammenhänge floss in die Arbeit ein. Zu Beginn, noch an der Universität Zürich arbeitend, trug der streng neukantianische Blick von Peter-Ulrich Merz-Benz dazu bei, der Auseinandersetzung mit dem Konstrukt »Anonymität« überhaupt die notwendige Tiefe zu geben. In vielfältiger Weise wirkten sich die Anregungen der Arbeitsumgebungen an den Universitäten Zürich, Lausanne, Luzern aus. Es ist der zugleich distanzierende wie schaulustige Blick auf die Konstruktion und Zirkulation von Gegenständen, den ich an der »École des hautes études en sciences sociales« in Paris kennenlernte, der des Weiteren die Untersuchung lenkte. Die vielfältige Unterstützung an der Bibliothèque nationale de France François-Mitterrand hat wesentlich zur Verfassung der historischen Teile beigetragen. An der Universität St. Gallen, meinem aktuellen Arbeitsort, danke ich Caspar Hirschi, Thomas Eberle, Patricia Holder und Ulrich Schmid, die mich immer wieder in Gespräche über den rätselhaften Fortschritt dieser Arbeit verwickelten. Bei Yvette Sánchez, Yves Partschefeld und Rupert Kalkofen bedanke ich mich besonders, weil sie darauf drangen, die letzte Stufe vor Abschluss zu zünden. Beat Mazenauers Korrektorat, seiner großen Geduld, Präzision und seinem Talent, aus sprachlichen Verstrickungen einen Weg zu weisen, zolle ich meinen Respekt.

Dorothea Oechslin schließlich brachte die notwendige Portion Ironie ein, die zur Fertigstellung eines solchen Projekts unumgänglich ist. Und die Katzen Alice und Zora verhinderten die ausgeweglosen Zirkel der Selbstreferenzialität, die einem Homo sapiens in einer Welt von menschengemachten Texten drohen. Diesen Damen gehört mein erster Dank.

